



Deutsch-argentinischer Panzer TAM 1 (in Buenos Aires)

Falsch informiert

Nicht immer genau nimmt es die Bonner Regierung mit parlamentarischen Anfragen. Die Grünen wollten von der Bundesregierung wissen, ob sie Informationen darüber hat, daß Argentinien Panzer an Peru liefert, die in Buenos Aires in deutscher Lizenz hergestellt werden. Davon, so die Antwort, sei der Bundesregierung nichts bekannt. Die Zeitschrift „Soldat und Technik“ weiß es besser. Das Blatt meldete den Vertragsabschluß

zwischen Argentinien und Peru über die Lieferung von 80 Kampfpanzern des Typs TAM 1. Die Fahrzeuge werden nach deutschem Muster von den Südamerikanern gebaut. Thyssen-Henschel lieferte nebst den Prototypen das Know-how. Spezialstahl, Motoren und Panzerketten werden ebenfalls aus der Bundesrepublik importiert. Pikantes Detail: Mitherausgeber der Zeitschrift, die den Handel publik machte, ist das Bonner Bundesverteidigungsministerium.

Bischöfe unter Druck

Unter den westdeutschen Katholiken bahnt sich Krach an um die Ausländerpolitik. Die Unionspolitiker im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (Präsident: Bayerns CSU-Kultusminister Hans Maier) wollen das Gremium auf der nächsten Vollversammlung im Herbst mit einer Resolution auf Parteilinie bringen und so den Kurs der westdeutschen Bischöfe unterlaufen. Die katholischen Oberhirten haben sich bislang strikt gegen die Pläne von Innenminister Friedrich Zimmermann ausgesprochen, das Zuzugsalter von Ausländern auf sechs Jahre zu begrenzen. Schützenhilfe erhalten sie von der kircheneigenen Caritas, die seit Monaten vor den Folgen einer restriktiven Ausländerpolitik warnt. In Maiers Katholikenverein, in dem vor allem kirchliche Verbände organisiert sind, haben die Bischöfe jedoch wenig Chancen. „Zwei Drittel“, so ein ZdK-Mitglied, „sind ausländerfeindlich eingestellt.“

Wien will Sowjet-Raketen

Mit einer Kaufofferte will Österreichs Verteidigungsminister Friedhelm Frischenschlager den Sowjets ein Zugeständnis ablocken: Bei seinem für dieses Jahr geplanten Moskau-Besuch möchte der Minister sowjetische Panzer- und Flugabwehraketen kaufen. Als Gegenleistung erwartet er, daß die Russen das

Der Minister und die Irrtümer der Jugend

Das CSU-geführte Entwicklungshilfeministerium setzt sich von „linken Weltverbesserern“ ab und will nun auch für die Dritte Welt die Wende praktizieren. Um die Notwendigkeit der Entwicklungshilfe bei der deutschen Jugend stärker zu verankern, soll das „Zukunftsbild“ positiv eingefärbt werden. Würden bisher Jugendliche „mit Schuldgefühlen unter Druck“ gesetzt, sollen künftig „Wertungen“ angeboten werden, die der „negativen Haltung zu Staat und Gesellschaft“ entgegenwirken. Diese „neue Tendenz in jugendspezifischer Öffentlichkeitsarbeit“ hat Ministerialrat Hubert Linhart (CDU) in einem vertraulichen Papier für Minister Jürgen Warnke festgehalten. Auszüge:

„Null-Bock und Entwicklungshilfe schließen sich nach unserer Logik weitgehend aus. Die Lauten sind immer eine Minderheit, aber auch viele andere tragen das von ersteren verbreitete Gedankengut passiv mit.

Alles, was im Rahmen einer Partnerschaft (mit einem Dritte-Welt-Land) im gegenseitigen Interesse geschieht, bleibt ausgeschlossen. Nach diesem weltfremden Purismus wird im Bewußtsein die Möglichkeit des Verhungerns von mehr Menschen der Abneigung gegen „Kapitalisten und Multis“ nachgeordnet.

Die undifferenzierte Schuldzuweisung an die eigene Adresse erscheint mir zunächst als Spontanreaktion angesichts der starken Betroffenheit durch Hunger und Elend. Sie entspricht aber auch einer unter Teilen der jungen Generation verbreiteten negativen Haltung zu Staat und Gesellschaft.

Die Menschen in Entwicklungsländern sind nicht ferngesteuerte Marionetten, mit denen manche Jugendliche bei uns ohne besonderes eigenes Risiko ihre Gewalt und Revolutionsphantasien ausleben können. . . . Wir müssen Wertungen anbieten, die auf politischer, wirtschaftlicher usw. Lo-



Entwicklungshilfeminister Warnke

gik, auf geschichtlicher Erfahrung und unseren demokratischen und ethischen Grundüberzeugungen beruhen.

Im Interesse unserer Jugend dürfen wir erforderlichenfalls auch die entschlossene Auseinandersetzung mit ihr nicht scheuen, damit ihre Irrtümer nicht zu den Dogmen der Zukunft werden.“